



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

II. Richtet nit/ so werdet jhr auch nit gerichtet: Verdampt nit/ so werdet jhr  
auch nit verdampt werden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Halben so geziemt vns nicht in diesen grossen vnd wunderlichen dingen ober vns / sondern in der Barmhertigkeit / Sanftmütigkeit vnd Demut GOTT dem Vatter gleich seyn / das wir ihne in dem Angesicht representiern vnd vergestalten / nicht in dem Arm des Gewalts / oder gerechten Hand des Höchsten. Derowegen hat dieses Gebot ein grosse Nothwendigkeit / ein grosse Vbereinstimmung.

Müßbarkeit  
des Gebots  
von d Nach-  
folg.  
March. 5.  
Eccles. 4.

Prouerb. 17.

Psal. 142.

Gleichnuß.  
Pim. natur.  
hist. lib. 2.

An jetzt sehe seinen grossen Mut. Selig seyn die Barmhertigen / dann sie werden Barmhertigkeit erlange. Derohalbe welche gegen dem Nächsten barmhertig seyn / die habe ein ius vñ Gerechtigkeit zur Barmhertigkeit GOTTES gegen inen selbst. [Bist du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten gehorsam / der würde sich deiner erbarmen mehr dann eine Mutter.] Widerumb in einer andern Schrift: [Die Seel die benehmet / die würde seyn / vnd der einen truncken macht / der wird auch truncken werden.] Derohalben nun wolan / wiltu das GOTT Rechenschafft deines Lebens in Gerechtigkeit oder Barmhertigkeit erfordere? So hastu erkant die Stimm des Propheten: [Geh nit mit deinem Knecht ins Gericht / dann kein Lebendiger würde gerecht gemacht in deinem Angesicht.] Wann ein Heiliger also / wie vil mehr wirstu / mit der Würden der Sünden beladen / die Schärpffe des Gerichts fürchten? Derohalben sey barmhertig / damit das du Barmhertigkeit findest. Die aller edelste Lehrer haben diese Anmunnung. Der Löw verschonet allzeit der Vnderworfenen. Der Stephan / wann er einen strecken Wegreiser in der Wüsten findet / gleichsam gegen ihm Mitleydend fürhet / den liebet hen auff die gemeyne Landstrassen. Dieses in gemeyn von der Barmhertigkeit gegen dem Nächsten. Jetzt wollen wir zu den speciebus vñ Formen in diesem Euangelio selbst gefest / greiffen.

Auflegung des andern Theyls dieses Quat-  
gels.

Nichtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet werden.

**I**st ist ein moralisch sittlicher Ort vñd Stell wider alles Vriheyl des Nächsten / auch alle Verdamnung / welche wider die Liebe geschicht / vñd ohn Barmhertigkeit. Vñd dieses Vriheyl ist dreyfach / ein freches / gebrauchliches vñ gleichnerisch. Von dem gleichnerischen Vriheyl redet Christus vñd er vil. Ist derowegen von demselbigen ein besonderbarer Ort vñd unterschiedlich zu werden. An jetzt von dem frechen vñd gebrauchlichen. So schleust auch Christus an diesem Ort nit auß das Vriheyl der Beschundenheit / welches in öffentlichem Vbel des Nächsten / vñ wo scheinbare Zeichen d Sünden seyn / geübet wird / also vriheylt ein Man ein Gottlästerlichen Menschen / welchen ich Gottlästeren vñd fluchen höre / den sag ich warlich einen Gotteslästerer / nicht auß Gewonheit (dann dieser Theyl des frechen Vriheyls ist groß / weil wir auß einer Wirkung der Sünd einen Mensch schlechlich erkennen also vriheyln / als auß einer Wirkung der Trunckenheit / ein Truncken) oder das Vriheyl einer rechtmässigen Autoritet vñ Ansehen / welches nach der Form vñ Gestalt des Geistlichen oder Weltlichen Nächsten angeordnet wird. Keins der Vriheyl schleust Christus auß / als wie es auß ihnen selbst ist vñd besteht. Dann eben diese / wann sie nit Meyd des Nächsten mit Lust zu straffen / mit Hoffart geübet werden / (wie der Diogenes / der das Pöfllein Platonis auß welchem er sitzend lehrte / mit Füßen tretend) / hat: [Ich tretete den Obermut Platonis / wie im Plato als bald geantwortet /] [Mit andern Obermut.] gehören zu diesem Verbot Christi / seyn auch d Barmhertigkeit vñd Lieb gegen dem Nächsten fürnemlich zu wider. Außerhalb aber der rechtmässigen Autoritet / Ansehen vñ öffentlichen Wahrheit des Verbrechens / so ist alles vnser Vriheyl von vnsern Nächsten / alle Verdamnung des Nächsten ist ein freches vñd gebrauchliches Handel / vñd derowegen wider die Liebe vñd Barmhertigkeit.

Apophthegmata.

Ein freches muthwilligs Vriheyl ist / welches auß einer geringen Coniectur vñd Vermutung / auch auß schlechten Zeichen abgenossen wurde. Dieses nennt die Schrift vñd erp-  
fen dem

Prompt  
Staplen  
TV



dem Ansehen nach: Ir sollt nit (sagt Christus) dem Ansehen nach vrtheylen/sondern  
 vrtheylet ein rechtes Vrtheyl. Dem Ansehen nach vrtheylet/welcher allein die eusserlich  
 die That auffrer Vmbständen/welche die Gestalt des Handels endern mögen be-  
 trachtet/ohne die Intention vñ Meynung des verbringenden/so auffs aller eusserlichst  
 sein mag/waß in dem Handel fehl geschlage wird: on das End/von welchs wegen das  
 schick geschehen ist/der in ein bösen Handel/so dieser gut vnd gerecht/allein Sünd ge-  
 macht vñ kleiner macht: Also dan auch one die Vrsach vñ Vrsprung des Handels selbst  
 als entweder durch böse Gesellschaft/od durch hefftige Veruchung/od doch velleiche  
 mit Gewalt auffgetragen. Leslich von weg der Zeit/Ort/od Person betrachtet/welch  
 alle den Handel scheinbarlich vngerecht eintweder entschuldiget/od gewislichen  
 vñ hoch erheben können. Es vrtheylet auch nach dem Ansehen/welcher/was er in  
 einem lobet/in einem andern aber gescholten/wie die Phariseer/die die Mosaische Be-  
 schneidung/so auff den Sabbath beschehen/lobten/Christum aber/der an einem Sab-  
 bath einen Menschen gesund macht/schalten vñ vbelredeten. Dan die Beschneidung  
 war als ein Gesund vñ Heylmachung des Menschen. Dieses ganze Vrtheyl ist frech  
 vñ manwillig/vnd auß einer bösen Wurzel der Bosheit entsprungen. Gott gebot im  
 Leuitic. 17. das sibben Tag der Ansetzung solt beschloffen werden. Er hat nit zugelassen/dz  
 der Priester solt leichtlich von dem Aussatz vrtheylen/sondern er hat wölle das dz Vr-  
 theyl solt sibben Tag auffgeschoben werden. Vil weniger wil er vns/die wir der Authos  
 rität vñ Ansehen/den Aussatz zu erkennen/das ist/ander Leut Sünd zu vrtheylen/  
 mangeln/von anderer inwendiger Bosheit/welche nit also/wie der Aussatz des Leibs  
 mag vñ kan gesehen werden/von stund an vnd manwillig zu vrtheylen herfür sprin-  
 gen. Man pflegt zu sagen: Ein böser Rathschlag/ein böses Gewissen. Vnd der Apo-  
 stel sagt: Den Meynen ist alles reyn] (welches er mit andern Worten anderstwo ge-  
 sagt hat: [Die Liebe gedencet nichts böses) den Vreynen aber vñ Vnglaubigen ist  
 nichts reyn/sondern vnreyn ist beydes jr Gemüt vñ Gewissen. Vñ dero halben dies  
 wil sie böß seyn/vermeynen sie das alle jaen gleich seyn. Der allerschendlichste Nero/  
 hat das in einem and von Wollust reyn sey/dafür gehalten. Daher dan die Schrift sagt:  
 [Ein Thor der an dem Weg wandelt/die weil er selbst nit wisig ist/vermeynt dz andere  
 auch Thoren seyn.] Bagaod des Holopherni Kämmerling/sinten aler fleischlich was  
 re/vermeynt das Holophernus mit Judith biß auff freien Morgen Anzucht treibe.  
 Zugleich wie ein Ventaus oder Schreyffhörnlein/dz jenig was im Fleisch schäd-  
 lich vñ beschafft ist/an sich zeucht: also zeucht auch das Gemüt der Bösen/alles was  
 schädlich vñ nachtheilig ist/gedencend vñ verargwonend an sich. Dann Nem-  
 lich die Gemüt/mit allerley Art vñ Geschlecht des Vbels vñ Bößens herfür quelt  
 vñ wann es sich ob dem was inwendig ist/sich entsetzt vñ verabschewet/das springt  
 hinaus/vñ schweift neben fremdden dungen hin vñ wider/Als wie ein Geist vñ  
 Nachstraw/anhembs blind (da sie die Augen in ein Geschirz verbirget) a-  
 fien über geschend. Zugleich wie die Schwein niengends anderst dann in dem Roth vñ Mist  
 wullen vñ graben: also gedencet ein vnflätig vñ böses Hers/nichts dann was kotig  
 vñ vnflätig ist. Welcher am Zitrachten schwach vñ krank ligt/der begert je vñ all-  
 wegen immerwerendes Krauen. Also auch der zu allen bösen Begierden angenutes/  
 der begert demselben ein anders zu zutrawen: auff das er sich mit eines andern Vbel/  
 gleich als ähnlichen belüftigen/oder daber sein Vbel vñ Bosheit eintweder mit Ver-  
 gleichung anderer rechtfertige/oder mit Gemeyn vñ Gesellschaft erhebe. Gleich  
 wie die Glieder vñ innwendige Marck vor Kälte zittern/wann die natürliche Wär-  
 me zu den eusserlichen des Leibs außgegossen wirdt: also seyn wir auch neben vñ mit  
 andrer Mängel zu mercken einbrünstig vñ sorgfältig/sintemal wir was vnser ist/  
 verabsäumen. Zugleich wie die jenig/so anhembs wenig zuschaffen/auff dem Marcke  
 spezieren gehen: also weil in ihrem eignen Leben zu erforschen hinlätig/in eines an-  
 dern aber zu vrtheylen sorgfältig seyn.

Vrtheylen  
 dem Anse-  
 hen nach  
 Was es sey  
 loan 7.  
 Leuitic. 17.  
 Verbilld.  
 Tit. 7.  
 1. Cor. 13.  
 Ecclef. 10.  
 Iudith. 13.  
 Gleichnuß.

larium  
 toni  
 II

Da dermalß eins ein alter Mönch von einem Bruder gefragt wart/was doch  
 die Vr



Plutar. in po-  
lit. in prato  
Spiritu. cap.  
134.  
Apotheg.  
Trac. 30. in  
Ioann.

die Ursach/das er also ohn vnderlass die Brüder bezüchtiget vñ vrtheylet/hat er geant-  
wort: Dieweil du dich noch nie erkennest. Dañ wer sich selbst erkennet/der siche der Br-  
der Laster nicht an. Garfüglich der H. Augustinus. Diser vrtheylet nicht persönlich  
welcher gleichförmig liebet. Dann derhalben vrtheylen wir nach der Person/ vñ  
nicht nach dem Ding/ dieweil wir Annehmer vñd Gönner der Personen seyn dan  
die Person/ so wir rechtfertigen/ missfallet vns.

Damit du aber wissest vñd verstehest/ob du aus Verstand/oder gewiser Ursach  
oder aus Anmuthung vñd verkerre leiden den Brüdern vrtheylest vñd rechtfertigst/ so  
richte vñd eigne den handel den du vrtheylest vñd verdammest in einem andern welche du  
liebest/oder in dich selbst. Vñd so du alsdā noch dem ab handel ein Widerwillig hast  
so hat die Vernunft geurtheilt: So dir's weiters missfält/ so hat dich die böse Anmu-  
thung betrogen. Da Lieb vñd Barmhertzigkeit wohnet/ daselbst wird der Bruder mit  
gerechtfertiget. Das glos glaubwürdiger vñd getrewer Kauffleut ist/das die Gesellschaft  
ter so wol im Schaden als Gwin anligen. Vñd dis geschicht in aller vertrewlich Ges-  
ellschaft. Dann also macht die Liebe/ frembde ding ihr eigen/nach dem spruch: Ich  
bin theilhaftig aller dern die dich fürchten: Vñd derowegen / so gewinet er vil. Als  
macht die Barmhertzigkeit frembtes vbel/ ihr eigen/ sñ dem man den Brüdern mit-  
theilhet/nach dem Spruch: [ Freuen/ mit den Frolockende/ vñd weinen mit den Weinen-  
den. ] Von diesem Gefas vñd Gesellschaft der Apostel: [ Gleich wie ihr Gefellen seyd  
des Leidens/ also seyd auch des Trostes. ] Diese Gesellschaft aber zertritt das un-  
willige vrtheyl des Nachsten/welchs allein aus vbel nachreden entspringet. Dann das  
selbig verdammē was recht vñd wol gethan/ mehret vñd häuffet die geringen Sündē/ vñd  
vrtheilt zu einer jedwedern anfangende Argwohn der Sündē. Also auch wider es mit  
vñd fer von sich ab freitde ding so wol gute als böse/ vñ zur zeit die Verbünnis der Ges-  
ellschaft. Nichts ist verdrießlicher Christlicher Gesellschaft dan dergleiche Menschen.

Gleichnus.

Psal. 113.

Dann zugleich wie diejenige Wind zum aller verdrießlichsten seynd/welche vns die  
Mantel hinweg nemen/ vñd zugleich wie die Stät etlich heimliche vñd Nebe Thor  
habē/durch welche man nichts anders/ dan die auß lörich außwärtet: Also auch welche  
freundlicher Weis die Brüder vrtheylet/ alles heimliches mitwilliglich eröffnet/das best  
Geziert des guten Leummunds hinweg reissen/ auch allen vñd jeden Vñd den sie  
finden auß tragen vñd außwigen. Der H. Franciscus/ als er da sñ ein Armer ent-  
gen kommen/ ab seiner Blasheit vñd Armuthen seßsete (nach dem Gefas Christlicher  
Gesellschaft/ die wir an jetzt angedeutet vñd für gebracht haben/ vñd von welcher auch  
der Apostel sagt/ [ Einer trag des andern Bürde (aus Anmuthung eines Mitleidens)  
vñd also werdet ihr das Gefas Christi erfüllen ] vñd der Bruder/ mit welchem er vor  
Land gange gesagt hatte: Vatter obsehon diser an Sachē arm ist/ so ist er doch willige  
an Begierden aller ding reich: hat er von stundan sñne seinen Rock auß zuziehen/ vñd den  
armen zubedeckē geheissen/ als den welche die Zungen verleset/ demselbe er mit Güt-  
te gungthate: Ebe bemelter Heiligster Vatter/ da er vernommen/ das ein Bruder eines  
andern guten Leummund vñd Geschrey besudelte vñd verschweget/hat er sich zu seinem  
Verwalter gefert: Siehe auff/ siehe auff/ sagt er/ erforsche fleißig: Wā vñd du dan  
gelagten Brüdern vñschuldig befinden wirst/ so mache denn Anklagende/ mit rauchen  
vñd strenger Straffung alle Menschē kundbar. Ich will an diesem Ort mit wenigem  
etliche Arzenei wider die verkerre Krankheit dises freche vñd mitwillige Vrtheils  
bey seht: Damit das du dich in oberrettig ander dich etwas rechtfertlicher erzögliche

Rom. 12.  
1. Cor. 1.

Exempel.

M. Marulus  
lib. 5.

Gal. 6:

S. Bonauent.  
in uita eius  
cap. 8.Stella de con-  
temp. mundi  
par. 3. cap. 24.Rom. 12. et  
1. Cor. 12.

trachte vñd erwige/das gottselige vñd heilige sein können/welche dir/der du auch ein  
mer vñd gerechter Man bist/ gang zu wider/richte vñd stellen auch vil ein ander  
schen denlich leben an/haben vñd sären noch denn einigen vñd gleichen des H. Geistes  
Gaben vñd Gnad/ vngleiche Sitten/ wie dann weitläufig der H. Apostel be-  
bet. Fürwar wann alle vñd jedliche/ je vñd allwegen wollen ein ding thun/ vñd  
gleiche Negotien Geschäfte vñd Handierungen Tretern vñd abhandeln/ so müs-  
sten auff einem Markt eintweder alle/ in einem Augenblick lauffen/ oder niemand  
selbst gehen/ welches sich ebnermassen in andern Handlungen des Lebens sich be-  
geben.

Prompt  
Staple  
TV



ferner vnd zum andern / so du einen Defect vnd Mangel in deinem Bruder abnemeſt /  
 betrachte vnd gedencke / daß vnder demſelbigen Mangel vil Tugenden vnd andere gu-  
 te Werck / nach laut der Antwort deß Ciceronis in dem Römischen Senat verbor-  
 den liegen. Dann da Memmio declamirt vñnd zu dem Volck wider Catonem redet /  
 daß er ſich die ganze Nacht voll vñnd einfüllet / hat Cicero geantwortet: [Warumb  
 ſieheſt du nicht hinzu / daß er den ganzen Tag im Brett ſpielet] Dann Cato / da er den gan-  
 zen Tag den Geſchäften deß gemeynen Nuges obgelegen / hat er ſich bey der Nacht  
 etwas wenig freyers recreirt vñnd erholet. Du wirſt auch der eignen Defect vñnd  
 Mangel gedenccken / vñnd daß du auch vñlleicht ſelbſten gröſſerer vñnd ſchwerern Sün-  
 den vndergeben. Gehe vor in dich ſelbſten / vñnd beſiße dich was dir mangel / von wel-  
 chem wir bald hernach aus den Worten in dieſem Euangelio mehr ſagen vñnd fürbrin-  
 gen werden. Dann diß heiſt ein Balcken aus deinem Aug hinweg nemen / auff daß du  
 den Splitter in dem Aug deines Brudern deſto beſſer ſehſt. Abermal betrachte vñnd  
 bedenck auch diß / daß welcher an jezt / dich ſchwerlich gefallen ſeyn geduncket / daß der  
 ſelbig geſchling / durch die Gnad Gottes in einen andern Mann verendert worden / oder  
 doch fürlichen vñnd bald verkeret wird / nach dem Spruch: [Leicht iſt in den Augen  
 Gottes den Armen ſchnell zu Ehren bringen.] Kuben / welcher ein wenig zuor an  
 ſtaſchlichen Wohluff vor den andern Brüdern / ärger vñnd böſer / da es jedoch die ein-  
 ſeltige Conſpiration vñnd Zuſammenſtimmung ſeiner Brüder wider den Joſeph ge-  
 ſchehen vñnd er ſich ihne allein [auß den Händen ſeiner Brüder zureißen /] vñnd  
 da er in der Ciſtern vñnd Brunnen nit gefunden / ſchreye er: [Der Knab wird nicht  
 geſehen / wo wird ich hingehen? Wie aber ſo du den Handel nicht ſelbſt entſchul-  
 digen magſt / ſo folge dem Rath deß H. Bernhardi: [Entſchuldige die Intention vñnd  
 Meinung / wann du das Werck nicht kanſt. Oder ſo auch dieſes nicht gefellig / ſo  
 halte darfür / daß du in auß Unwiſſenheit verleumbdet haſt / vñnd derowegen Barm-  
 hertigkeit wol würdig / nach dem Spruch Pauli: [Barmhertigkeit hab ich gefunden /  
 dann ich habß vnwiſſend geſhan.] Wie wann du auff diſe weyß den Bruder nit ent-  
 ſchuldig magſt / ſo berede dich ſelbſten / daß der ſelbige von irgendet einer ſchweren Ver-  
 ſuchung überwunden ſeye / welche / ſo ſie dich betretten hette / ſo hette ſie dich nit anderſt  
 verfallen / vñnd dich die vberwundene Hand zugeben bezwungen.

Diß Betrachtung lehret der H. Apoſtel / ſprechend: [Brüder / ſo ein Menſch  
 etwas von einem Laſter eingenommen iſt / ſo vñnderweyſet ihn / die da Geiſtlich ſeynd /  
 denſelben nit ſanfftmäßigem Geiſt / vñnd ſiße auff dich ſelbſt / daß du nicht auch verſuche  
 werdeſt.] Ein herrliches Exempel dieſes ding / ſiße auff einen andern Sonntag /  
 auß dem Caſſiano. Leſlichen ſiße / [damit du nicht in wem du einen verurtheyleſt /  
 dich ſelbſten verdammneſt:] Du richteſt vñnd vrtheyleſt gar ſchwerlich einen ohn alle  
 rechtliche Anſehen / ohn öffentliche Warheit geſündiget haben / alſo haſtu ſelbſten  
 ſchwerlich geſündiget. [Dann die Liebe eyfferet nicht / die Liebe ſchalcket nicht / blähet  
 ſich nicht auff / iſt nicht ehrgeizig / ſucht nicht das ihre / läßt ſich nicht erbittern / gedencke  
 nicht arges / frewet ſich nicht vber die Vngerechtigkeit / frewet ſich aber mit der War-  
 heit.] Derohalben / der du widerwertiges mit der Liebe thuſt / der du nicht ein Mits-  
 leyden haſt vber der Sünd deines Brudern / ſondern eyfferſt / vñnd brichſt geſchling her-  
 für zu ſtraffen vñnd zu rechtfertigen: der du ſchalckeſt / der du Böſes gedenckeſt / der du  
 dich vber die Boßheit deß Brudern erfreweſt / vrtheylend / verdammend / offenbarend /  
 vñnd das jenig in Luft ſchlegſt / einen vñndern rechtfertigend / vñnd dich ſelbſten ver-  
 dammeſt.

Vñnd diß von dem frechen Vrtheil / von welchem ſiße mehr in einem andern  
 Sonntag / nemlich am drittem Sonntag in der Faſten / im andern Theyl am  
 31. Blat. Jezt wollen wir von dem Gebreuchigen reden. Wer den Brüdern ohn  
 rechtliche Autoritet vñnd Anſehen / ohn öffentliche Warheit vrtheylet vñnd rechtfertiget /  
 der gebrauchte ſich freuentlich vñnd muthwilliglich deß jenigen / was ihne nicht  
 zugehörig. Alſo der Apoſtel: [Du was richteſtu eines andern Knecht / er ſellt oder  
 ſchet

2.  
 3.  
 4.  
 Eccl. 11.  
 Exempel.  
 Gen. 37.  
 5.  
 Sermon. 40.  
 Super Cant.  
 6.  
 1. Timoth. 1.  
 7.

Galat. 6.  
 8.  
 Rom. 2.  
 1. Cor. 11.

Das Vrtheil  
 wird ge-  
 braucht.

Carmin  
 toni  
 II



siehet seinem Herren? ] Vnd ein wenig hernach. [ Du was richteſtu deinen Bruder oder warumb verachtestu deinen Bruder? ] Als nemlich du bist nicht sein Richter sondern Bruder: Gott/ vnd nicht du/ gehört das Urtheil zu. Derwegen folgt dir nicht sich selbst Christo Rechenschaft geben. ] Mit für den Nächsten/ wir haben den die Fürsorg des Nächsten auß gegebenner Auctoritet vnd Ansehen empfangen. ] Darumb bist vns nicht mehr einer den andern richten: Sondern das richtet vil mehr/ das niemand seinem Bruder ein Anstoß oder Ergernuß darstelle. ] Das ist/ betrachte du vil mehr deine Fußstapfen/ damit du nicht selbst argerst/ vnd einem andern Ergernuß erzeigst.

Dann wer dieses thut/ vnd das Göttliche Urtheil erwartet/ in welchem er aller seiner Werck vnd Worten Rechenschaft geben muß/ der würde fürwar anheymlich gemacht haben/ was er in seinem Haus zuthun. Gnußsamlich würde ihn diese Sorg abhalten/ daß er nach anderer Laster nicht frage. Es ist heut zu tag ein großer Vberfluß der Arzney/ ein jedweder will eines andern Krankheit curiren vnd hehlen/ niemand der seinen. Alle vnd jede wollen in dem Leib der Kirchen Augen seyn/ niemand der seine. Die Augen in dem natürlichen Leib/ weil sie all andere ding sehen/ so sehen sie sich selbst nicht. Dergleichen Augen wollen seyn/ welche zu einem Ort nicht beruffen/ das selbige Amt sich anmassen vnd gebrauchen. Hand aber seyn/ so wollen wenig die Hand an ein gut Werck anwenden. Also betadeln gar geschwinde andere Arben/ die doch selbst nichts arbeiten.

Wir wollen aber zu dem gebrauchigen Urtheil wider leren. Von diesem abermal Paulus: Der HERR ist der euch richtet. Darumb richtet nicht vor der zeit so lang bis der HERR komme/ der da wirdt ans Licht bringen/ was im finstern verborgen ist/ vnd offenbaren die Anschlag des Herzens. [ Zwo Ursachen setzt der Apostel des gebrauchlichen Urtheils. Eine ist/ Dann es wird die zeit fürkommen/ welches da ist das gemeyn vnd letzte Gericht. Vnd diese Ursach ist auch gütlich/ wider das Urtheil von eufferlichen Händeln vnserer Brüder/ welche man einweder nicht vrtheilen oder richten/ oder allein/ zum Bösen auflegen von nöten ware. Die ander Ursach ist/ daß es allein GOTT zugehöret/ die Verborgne der Finsternuß zu erleuchten. GOTT allein erforschet die Herzen vnd Nieren. Derohalben/ welcher was die Innerliche/ was die Intention vnd Meynung/ was das End des Handels anbetreffen ist/ richtet/ der gebraucht sich des Urtheils vnd Theyl Gottes/ welches dann ein erschreckliches Urtheil ist. So wirdt aber fürnemlich die ursach auß dem End vnd Meynung des Wercks der Tugend/ oder Laster hergenommen. ] In Christlicher Lehr (sagt Augustinus) wirdt nicht nur gefragt/ ob einer zürne/ als/ warumb er zürne. Noch ob er trawrig sey/ sondern woher er trawrig/ noch/ Ob er sich fürchte/ sondern warumb er sich fürchte. ] Derohalben diese Affectus vnd Anmutung des Jorns/ Trawrigkeit/ Forcht/ welcher dieselbige je vnd allwegen lästerlich vñ böshafftig zu seyn/ in den Brüdern/ richtet/ welches auch von andern Händeln zu verstehē) der richtet vñ vrtheylet von den Innerlichen/ gebraucht vñ vnderfängt sich des jenige/ was Gott zugehörig ist. In diesem Verstand hat der H. Jacobus geschriebt: [ Wer den Bruder richtet/ der richtet das Gefaß. Danner gebraucht sich der Theyl des Gefaßes/ dem zu vrtheilen zugehöret/ vnd nach welchem die Gericht vnd Urtheil müssen geübt werden/ von denen/ so Diener vnd Verwalter der Gefaßen seyn: [ Urtheylest du aber das Gefaß/ so bistu nicht ein Thäter des Gefaßes/ sondern ein Richter. Das Gefaß Gottes aber ist vns gegeben/ damit wir dasselbige vollbringen/ nicht daß wir einen jedweden nach demselben richten vrtheilen. ] Dannenher der H. Augustinus sagt: [ GOTT hat nicht gewilt/ daß der Mensch von dem Menschen solte geurtheylet werden/ auß gutbedüncken vnd Willen des Argwohns/ oder durch ein extraordinari gebrauchig Urtheil/ sondern vil mehr auß dem Gefaß Gottes/ nach Ordnung der Kirchen/ einweder freywillig bekant/ oder angeklagt vnd vberwunden. Dis alles mit einander hat Christus in diesen Worten sagen wollen: ] Urtheilet vnd richtet nicht/ verdammet nicht. ]

Gleichnuß.

1. Cor. 4.

De ciuit. Dei  
lib. 9. cap. 5.

Iacob. 4.

Hom. 30. ex  
Quinquages.Prompt  
Stapler

TV



Jegunder aber sihe/was er eintweder für Lohn oder Gnad hinzu sehe. Er sagt: Belohnung  
 [Und jr werdet nicht gerichtet / vnd nicht verdammet werden.] das ist: So ihr nichts  
 in Dreckung der Brüder auffsetzen vnd verordnen werdet / so ihr die Befehl der  
 Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit gegen den Brüdern behalten werdet / so werdet ihr  
 auch bey GOTT Barmherzigkeit erfinden / Ihr werdet ein milder Dreyer / vnd gerin-  
 gere Verdammung empfangen. Welches bey dem H. Mattheo klarer erscheint / da  
 Christus sagt: [Ihr solt nicht richten / damit das jr nicht auch gerichtet werdet: Dan  
 in welchem Gericht ihr richten werdet / in demselbigen solt ihr auch gerichtet werden /  
 vnd mit was Maß ihr messen werdet / wirdt euch wider gemessen werden.] Wann  
 die Maß / mit welcher jr andere richtet / die Liebe / Gutwilligkeit vnd Barmherzigkeit  
 ist / so wirdt auch die Maß / mit welcher GOTT euch richten wirdt / seyn die Liebe / Gut-  
 willigkeit vnd Barmherzigkeit. So aber ewer Maß ist / Schärpffe / Raueheit vnd  
 das höchste Rechte: also wirdt seyn die Maß GOTTES / wann er euch richten wirdt.  
 Dieses ist / was David zu Gott saget: [Du wirst ein demütig Volck heylsam machen /  
 vnd die Augen der Hoffertigen wirstu demütigen.] Die gegen den Brüdern mild vnd  
 gütig gewesen / dieselbigen wirdt der HERR selig machen / in Barmherzigkeit vnd Er-  
 barmung trösten.

Belohnung nicht zu vertheilen od nit zu verdammen.

Matth. 7.

Pfal. 17.

Pfal. 108.

Pfal. 73.

Diese Maß leget David mit vilen Worten anderswo auß: [Zur Gedechtnus  
 komme die Bosheit an das Angesicht des HERREN / vnd die Sünd ihrer Mutter wer-  
 den nicht außgelöscht: vnd sie werden allezeit wider den HERREN seyn (das ist / gegen  
 dem HERREN) vnd ihr Gedechtnus gehe zu grund von dem Erdenkreis.] Dann was  
 handele ding alle / vnd vil mehr / welche im Psalmen vorher gehen: der Prophet wän-  
 schet: Er setze hinzu: [Von des wegen das er nicht gedacht hat Barmherzigkeit zu  
 thun / vnd hat den Armen vnd Bettler verfolget / vnd den Beroueten auß Herzen ge-  
 redet.] Gegen andern ist er scharpff vnd vndbarmherzig gewesen. Vnd nemblich / so  
 wirdt der HERR solche nicht in vile seiner Barmherzigkeit richten / sondern in seinem  
 Strumen straffen / vnd in seinem Zorn züchtigen.] Siehe mehr in nechst vorgehen  
 den Ort.

**Auflegung des dritten Theils dieses Buchs  
 gelij.**

Vergebet / so wirdt euch auch vergeben werden.

**I**n moralisch vnd sittelichs Ort vnd Stell / von den Intur-  
 an / Schmach vnd Unbilligkeit zu vergeben. Dieses Befehl hat Christus  
 gegeben / nicht allein voll der Billigkeit / sondern auch der Barmherzigkeit /  
 auff das / so wir den Brüdern vergeben / er vns auch nachlasse vnd verzehe.  
 Rechte vnd billich zwar ist / das einer dem andern vergeben / sintemal wir Brüder seyn.  
 Gottes Barmherzigkeit aber ist groß / vns deshalben nachzusehen / dieweil wir was die  
 Rechte vnd Billigkeit erfordert / dasselbig den Brüdern leyten. [Du zwar hast die  
 sem zu einem Feind / (sagt Augustinus) welcher mit dir erschaffen ist. GOTT aber den /  
 den erschaffen.] Derohalben ist vil billicher / das ein Mensch dem andern / dann das  
 GOTT einen Menschen verschone. Hinwiderumb du vergibst / dieweil du selbst Nach-  
 lassung bedarffst. Wer ist doch / der nicht sündige? Gott aber ist einiger Sachen mit  
 bedürffig / vnd kan auch nicht sündigen. Als dann du wieviel du einem gleich vergib-  
 st / vnd nachlässest / so hast du doch noch vil grössere / welche dir GOTT verzehe. Leg  
 dich so verzehest du deinem Mitknecht / GOTT aber dem Knecht. Derohalben ge-  
 braucht sich Paulus dieses Arguments: [Seyd aber einander freundlich / herzlich /  
 vnd vergebt einander dem andern / gleich wie auch Gott euch vergeben hat in Christo.]  
 Und hat doch GOTT einer solchen nothwendigen Billigkeit diese grosse Belohnung  
 gegeben / auff das / so wir den Brüdern verzeihen / er vns auch verzehe. Nemblich / da  
 mit

Die Schmach vnd Unbilligkeit ist zu verzeihen.

1.

Enarrat. in Pfal. 57.

2.

3.

4.

Ephes. 4.

mit

Carmin  
 1071  
 II